



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Fachbereich Agrarpolitik und Strategieentwicklung

AP30+

Brancheninformation zum Stand der Arbeiten



2. Juli 2025, Webinar



1. Begrüssung

Ablauf Webinar AP30+

8:30 Begrüssung

8:35 Einleitung

8:45 **Instrumente Wertschöpfung**

9:00 Q&A

9:10 **Direktzahlungen + Bildung & Beratung**

9:25 Q&A

9:35 **Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette**

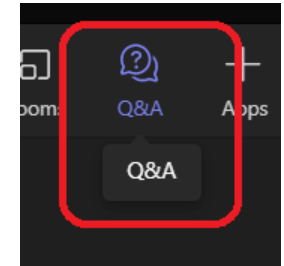
9:50 Q&A, weiteres Vorgehen und Abschluss



1. Begrüssung

Instruktionen Q&A

- Bitte stellen Sie Ihre Fragen schriftlich via die Q&A Chat Funktion.
- Die Fragen werden gesammelt und während den entsprechenden Q&A-Teilen beantwortet.



1. Einleitung





1. Einleitung – Agrarpolitische Entwicklungen

Aussenhandelspolitik: Viel Bewegung



Abkommen Schweiz-EU

Erweiterung des bestehenden Agrarabkommens von 1999

Gemeinsamer Lebensmittelsicherheitsraum (Zusatzprotokoll, dynamische Rechtsübernahme, paritätisches Schiedsgericht)

Agrarpolitische Instrumente wie Grenzschutz und DZ nicht betroffen

Freihandelsabkommen mit Mercosur

Abkommen steht kurz vor dem Abschluss

Politische Diskussionen in der Schweiz (SBV fordert Begleitmassnahmen)

US-Zollerhöhungen

Schweizer Landwirtschaft ist direkt betroffen z.B. im Bereich Käseexport

Verhandlungen könnten zusätzliche Konzessionen im Agrarbereich zur Folge haben oder sogar die Neulancierung der Diskussionen für ein umfassendes Freihandelsabkommen



1. Einleitung – Agrarpolitische Entwicklungen

Bauernproteste: Wir haben klare Antworten

- Wertschätzung
→ Anerkennung ausgedrückt
- Administrativer Aufwand
→ runder Tisch Kontrollen, vereinfachte Umsetzung Digiflux, Vereinfachungspaket (VP26), AP30+
- Stabilität und Planungssicherheit
→ Keine LwG-Reform bis 2030, weniger VO-Anpassungen und stabiles Budget
- Angemessene Entschädigung der Produkte
→ Fokus primär auf Partner der WSK, bereits gut ausgebautes Instrumentarium, AP30+





1. Einleitung – Agrarpolitische Entwicklungen

Vereinfachungen im Bereich DZ vor der AP30+

Keine zusätzlichen Auflagen im Bereich Direktzahlungen (DZ)

Runder Tisch Kontrollen

1.11.24

Umsetzung optimierte Kontrollen

Verordnungspaket 24

6.11.24

~~3.5% BFF~~

Vereinfachte Lösung digiFLUX

Versicherungsschutz

Biodiversität und
Landschaftsqualität

Keine DZV-Revision

VP 26

Vereinfachungspaket

AP30+

2024

2025

2026

2027

2028

2029

30+

Vorbereitung / Entscheidung

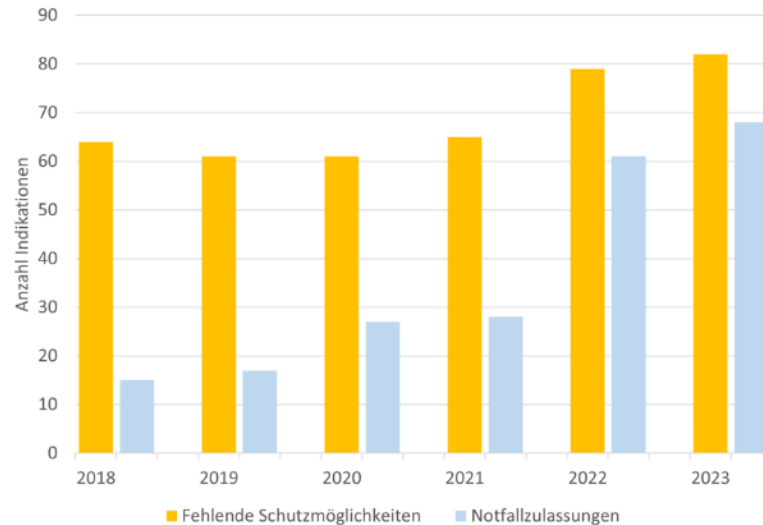
Umsetzung



1. Einleitung – Agrarpolitische Entwicklungen

Schutz der Kulturen

Risikoindikator für den **Schutz der Kulturen** (Zwischenbericht des Bundesrates, Mai 2024)



Der **Schutz** von Kulturpflanzen wird immer **schwieriger**.

Massnahmen zum besseren Schutz der Kulturen

- **Situative Lösungen bei** aussergewöhnlichen Bedrohungen z.B. Kraut- und Knollenfäule 2024
- **Notfallzulassungen PSM:** Das BLW prüft die agronomische Notwendigkeit und Wirksamkeit
- **Zulassungsprozess PSM:**
 - Priorisierung offene Bewilligungsanträge gemeinsam mit der Zulassungsstelle
 - Erleichterung der Anerkennung von Bewilligungen im Rahmen der Revision der PSMV
- **Harmonisierung der Regelung PSM mit der EU:**
 - Gesetzesprozess im Parlament zu Pa.Iv. Bregy Modernen Pflanzenschutz in der Schweiz ermöglichen
 - Allfälliger Abschluss des Lebensmittelsicherheitsabkommens mit der EU
- Entwicklung einer **Strategie für einen nachhaltigen Schutz der Kulturen** durch das BLW



1. Einleitung – Agrarpolitische Entwicklungen **AP22+ und Zahlungsrahmen 26-29**



- Umsetzung AP22+ per 1.1.25
- Bis 2030 **Stabilität** auf Stufe Landwirtschaftsgesetz
- Mit ZR 26-29 **Stärkung strategisch wichtiger Aufgabengebiete**
 - ✓ Aufbau Strukturverbesserungen
 - ✓ Stärkung Pflanzenzucht und nachhaltiger Pflanzenschutz
- ➔ Mittelerhöhung gegenüber vorherigen Zahlungsrahmen um total 130 Mio CHF



1. Einleitung – Überblick über den Stand der Arbeiten

Motion WAK-S 22.4251: Konkretisierung



Auftrag: Unterbreitung einer Botschaft bis spätestens Ende 2027

Inhaltliche Eckwerte:

- a) Sicherstellung der **Ernährungssicherheit**
- b) **Reduktion des ökologischen Fussabdrucks** von der Produktion bis zum Konsum
- c) Verbesserung der **wirtschaftlichen und sozialen Perspektiven**
- d) **Vereinfachung** des Instrumentariums und Reduktion des administrativen Aufwands



Wichtige Grundlagen:

- **Zukunftsbild 2050** des Postulatsberichts
- **Selbstverantwortung** der Branche
- **Zwischenbilanz 2025** zum Stand der Zielerreichung





1. Einleitung – Überblick über den Stand der Arbeiten

Ambitionsniveau AP30+

Zukunftsbild 2050

Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft im Zeithorizont 2050

1 Inlandproduktion

- Vielfältiges Produktionsportfolio und Netto-Selbstversorgungsgrad von mehr als der Hälfte

2 Wertschöpfung

- Arbeitsproduktivität gegenüber 2020 um 50 % gestiegen

3 Klima

- THG-Emissionen der Produktion gegenüber 1990 mind. um 40 % gesenkt, THG-Emissionen des Konsums gegenüber 2020 mind. um $\frac{2}{3}$ gesenkt

4 Neue Technologien

- International führend in umwelt- und ressourcenschonenden Technologien

5 Lebensmittelverluste

- Lebensmittelverluste entlang der gesamten Wertschöpfungskette gegenüber 2020 um $\frac{3}{4}$ reduziert

6 Ernährung

- Gesunde, ausgewogene und nachhaltige Ernährung gemäss Empfehlungen der Schweizer Lebensmittelpyramide

- Zukunftsbild 2050 gibt die Richtung für die AP30+ vor
- AP30+ soll erster substanzieller Schritt in diese Richtung sein und entsprechend ambitionierte Massnahmen umfassen



1. Einleitung – Überblick über den Stand der Arbeiten

Fazit Arbeiten 2024

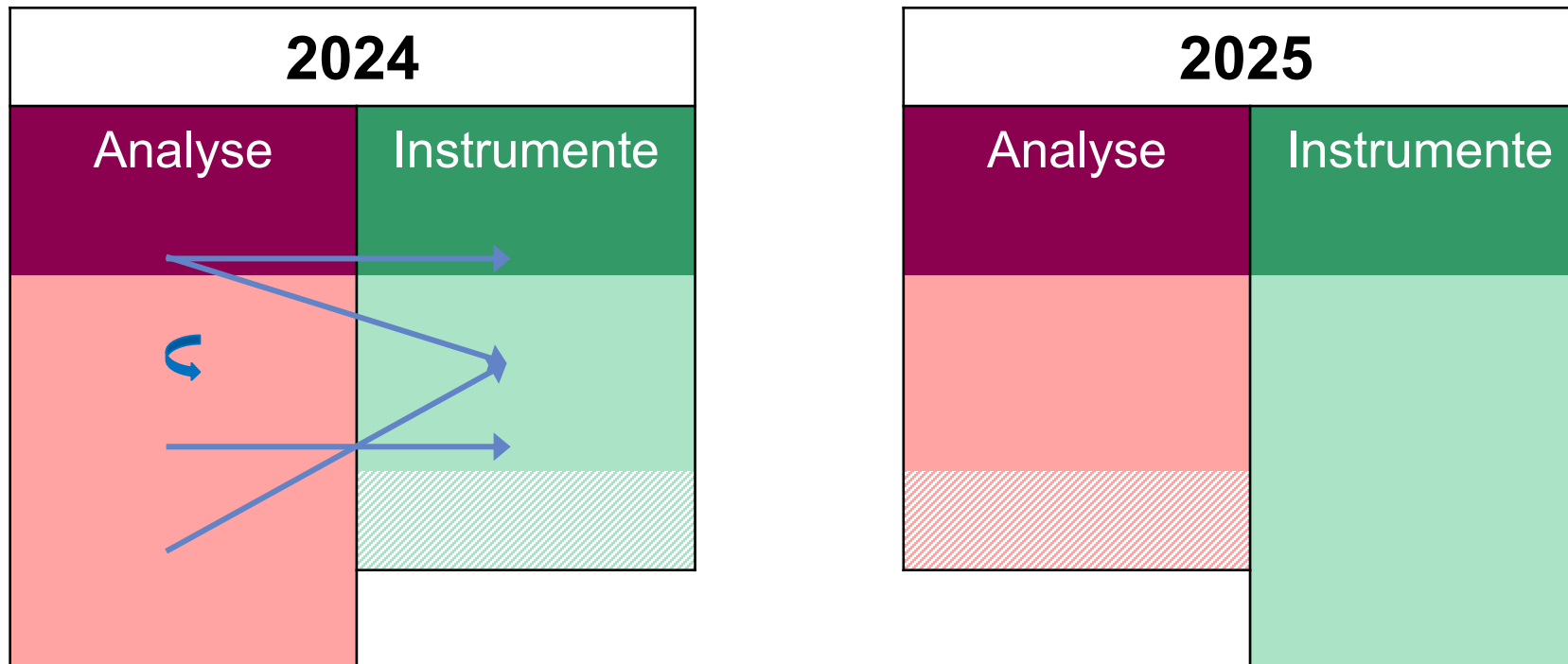
- **Potenzielle Pflanzenbau:** Ausbaupotenzial für direkte menschliche Ernährung 56'000 ha (v.a. Getreide 36'000ha, Ölsaaten 7'500ha, Körnerleguminosen 7'000ha)
 - **Best Practices Pflanzen- und Tierproduktion:** Best practices können ressourceneffiziente und standortangepasste Pflanzen- und Tierproduktion stärken. Wichtige Gründe, dass diese heute noch nicht angewandt werden: Investitionskosten, Wissen, Zeit, Risiko
 - **Grenzschutz:** Spannungsfeld administrativer Aufwand vs. WTO-Akzeptanz. Potenziale zur Vereinfachung durch Digitalisierung und Zuteilverfahren Zollkontingente wurden analysiert. Paralleler Prozess mit Entlastungsprogramm 2027 (Versteigerung Zollkontingente)
 - **Vereinfachung DZ-System:** Prüfung von 19 Systemen und 12 Stossrichtungen sowie Empfehlungen aus Studie bemepro. Vertiefung von drei Varianten «Optimierung», «Ergebnisorientierung» und «Ressourceneffizienz-Anreize»
 - **Nachhaltigkeitsindikatoren:** Zusätzlich oder alternativ zur DZ-Variante «Ergebnisorientierung»: Prüfung einer subsidiären Unterstützung der Branche bei der Entwicklung und Implementierung von Indikatoren zur Unterstützung der Ziele der AP30+
 - **Zielvereinbarungen:** Erstes Grobkonzept wurde erarbeitet und mit der Branche besprochen. Wichtiges Element, um den Ernährungssystemansatz der AP30+ zu adressieren.
-



1. Einleitung – Überblick über den Stand der Arbeiten

Fokus 2025 auf Instrumente

- Verschiebung Fokus von Analysen zu **Instrumenten**
- Auch 2025 werden Arbeiten auf unterschiedlichen Flughöhen stattfinden: inhaltliche Analysen & Ausarbeitung von Instrumenten





1. Einleitung – Überblick über den Stand der Arbeiten

Instrumentelle Schwerpunkte 2025



Instrumentelle Schwerpunkte	a.)	b.)	c.)	d.)
Marktbeobachtung, Preistransparenz, unlautere Handelspraktiken (Po.-Bericht)			•	
Grenzschutz & Marktstützung (Produktion und Absatz, inkl. Einzelkulturbeiträge)	•		•	•
Zielvereinbarungen Detailhandel & weitere konsumseitige Massnahmen (inkl. Absatzförderung)		•	•	
DZ-System (3 Varianten zur Vereinfachung inkl. Indikatoren und REA)	•	•		•
Gemeinsames Indikatorsystem für die Branche		•	•	•
Ressourceneffizienz-Anreize (REA)		•		•
Produktionsgrundlagen (Einzelbetriebliche SV, Bodenschutz, Pachtland)	•		•	•
Bildung & Beratung	•	•	•	•
Projektförderung	•	•	•	•
Gesetz über Informationen im Agrar- und Ernährungssektor & Digitalisierung				•
Gesamtkonzept, Zwischenbilanz, Folgeabschätzungen (Modell Zukunftsbild, Modellierung instrumentelle Anpassungen.), Zahlungsrahmen	•	•	•	•

A close-up photograph of a hand holding a magnifying glass over a field of golden wheat stalks. The magnifying glass is positioned over a single wheat stalk, making it appear larger and more detailed. The background shows other wheat stalks and a clear blue sky. The text '2. Instrumente Wertschöpfung' is overlaid on the image in a bold, black, sans-serif font.

2. Instrumente Wertschöpfung



2. Instrumente Wertschöpfung

Instrumentelle Schwerpunkte 2025



Instrumentelle Schwerpunkte	a.)	b.)	c.)	d.)
Marktbeobachtung, Preistransparenz, unlautere Handelspraktiken (Po.-Bericht)			•	
Grenzschutz & Marktstützung (Produktion und Absatz, inkl. Einzelkulturbeiträge)	•		•	•
Zielvereinbarungen Detailhandel & weitere konsumseitige Massnahmen (inkl. Absatzförderung)		•	•	
DZ-System (3 Varianten zur Vereinfachung inkl. Indikatoren und REA)	•	•		•
Gemeinsames Indikatorsystem für die Branche		•	•	•
Ressourceneffizienz-Anreize (REA)		•		•
Produktionsgrundlagen (Einzelbetriebliche SV, Bodenschutz, Pachtland)	•		•	•
Bildung & Beratung	•	•	•	•
Projektförderung	•	•	•	•
Gesetz über Informationen im Agrar- und Ernährungssektor & Digitalisierung				•
Gesamtkonzept, Zwischenbilanz, Folgeabschätzungen (Modell Zukunftsbild, Modellierung instrumentelle Anpassungen.), Zahlungsrahmen	•	•	•	•



2. Instrumente Wertschöpfung

Einleitung: Strategien der Wertschöpfung

Mehrwertstrategie

Differenzierung
über Mehrwerte in
Bezug auf
Nachhaltigkeit,
Herkunft, Qualität,
Verarbeitung



Kostenstrategie

Kostensenkung
durch tiefe
Einkaufspreise und
Senkung der
Stückkosten dank
Nutzung von
Skaleneffekten und
Spezialisierung

Mengenstrategie

**Mengenaus-
dehnung** durch
Intensivierung oder
Flächenwachstum





2. Instrumente Wertschöpfung

Standardverträge & Allgemeinverbindlichkeit

Ausgangslage

- Seit dem Rückzug des Bundes aus den Agrarmärkten in den 1990er Jahre ist die Zusammenarbeit der Akteure in der Wertschöpfungskette wichtiger geworden.
- Um die Produktion in diesem Umfeld zu stärken sind im LwG Selbsthilfemassnahmen für die Branchen- & Produzentenorganisationen vorgesehen:
 - **Art. 8:** Förderung der Qualität und des Absatzes sowie die Anpassung der Produktion und des Angebotes ist Sache der Produzentinnen und der Branche.
 - Möglichkeit für Standardverträge
 - Subsidiaritätsprinzip
 - **Art. 9:** Möglichkeit zur Ausdehnung von Selbsthilfemassnahmen auf Nichtmitglieder einer Organisation.
 - **Art. 37:** Standardvertrag im Milchsektor

Instrumentelle Lösungsansätze

→ Transparenz bei der Richtpreisfestlegung erhöhen, «potenzielle Gefährdung» soll für Ausdehnung von Selbsthilfemassnahmen ausreichen, Ausweitung Art. 37 auf andere Produkte



2. Instrumente Wertschöpfung

Marktbeobachtung, Preistransparenz und unlautere Handelspraktiken

Ausgangslage

- Die X-Struktur der Märkte birgt Risiken mit Folgen für das effiziente Funktionieren der Märkte und die Position der kleinen und wenig organisierten Marktakteure.
 - Diese Problematik ist in der parlamentarischen Debatte angelangt und der Bundesrat erarbeitet auf Basis dreier Postulate einen Bericht zur Wettbewerbssituation im Lebensmittelmarkt – mit Fokus auf Preistransparenz und unlautere Handelspraktiken.
 - In der Schweiz bestehen mit **KG, UWG und PUG** bereits rechtliche Instrumente.
 - Im **LwG** bestehen spezifische Regelungen für den Agrarsektor. Eine Analyse zeigt auf, wo es Handlungsbedarf gibt:
 - **Marktbeobachtung:** Ausbau zur Reduktion von Informationsasymmetrie und Erhöhung von Preistransparenz.
 - **Unlautere Handelspraktiken:** Regelung für Landwirtschaft & Ernährung in Abklärung.
 - **Analyse Richtpreise - Produzentenpreise:** «Signalfunktion» in der Preisbildung für Marktakteure, Abweichungen durch Marktereignisse bedingt.
-



2. Instrumente Wertschöpfung

Marktbeobachtung, Preistransparenz und unlautere Handelspraktiken

Instrumentelle Lösungsansätze

- Eine gezielt ausgebaute und gestärkte Marktbeobachtung soll Transparenz und evidenzbasierte Entscheidungen sowie Marktwissen aller Akteure fördern.
 - Fokus Ausbau: Für den Ausbau der Marktbeobachtung sind 2 Varianten vorgesehen:
 - a) Ausbau Preise und preisbestimmende Indikatoren: Beobachtung Produktionsmittel, Lücken schliessen auf allen Stufen (Fokus: Fleisch, Früchte + Gemüse, Verarbeitungspreise), Stärkung Marktwissen für alle Akteure (*Ausgleich von Beobachtungsbreite und –tiefe in allen Märkten*)
 - b) Beobachtung der Bruttowertschöpfung: Ausbau der Preistransparenz Richtung Verteileffekte und umfangreichere Bereitstellung von Marktwissen
-



2. Instrumente Wertschöpfung

Marktstützung inkl. Stärkung pflanzlicher Kulturen zur direkten menschlichen Ernährung (PKME)

Ausgangslage

- Vermehrte Nutzung der Ackerfläche mit Kulturen zur direkten menschlichen Ernährung ist ein möglicher Hebel, um parallel Ressourceneffizienz und Selbstversorgungsgrad zu steigern
- Aktuelle Ernährungsmuster zeigen ein Potenzial zum Ausbau pflanzlicher Kulturen zur direkten menschlichen Ernährung (z.B. Ölsaaten oder Eiweisserbsen) → synchrone Entwicklung von Produktion und Konsum wichtig

Instrumentelle Lösungsvorschläge:

- ❖ Differenzierung der Direktzahlungen zwischen Ackerfutterkulturen und Kulturen zur direkten menschlichen Ernährung
 - ❖ Einführung bzw. Erhöhung von Einzelkulturbeiträgen
 - ❖ Erhöhung Grenzschatz, unter Beachtung der internationalen Verpflichtungen
 - ❖ Ausschluss PKME aus Konzessionsliste bei Freihandelsabkommen
-



2. Instrumente Wertschöpfung

Stärkung der Produktionsgrundlagen

Instrumentelle Lösungsansätze

- Umsetzung Strategie «Nachhaltiger Schutz der Kulturen»
 - Prävention Tiergesundheit durch angepasste Tierzucht
 - Förderung innovativer Technologien
 - Umsetzung Strukturverbesserungsstrategie
 - Bodenschutz
-



Fragen & Antworten

?!

3. Direktzahlungen + Bildung & Beratung

A scenic landscape with rolling green hills, scattered trees, and a herd of cows grazing in the foreground. The text '3. Direktzahlungen + Bildung & Beratung' is overlaid in white.



3. Direktzahlungen + Bildung & Beratung

Instrumentelle Schwerpunkte 2025



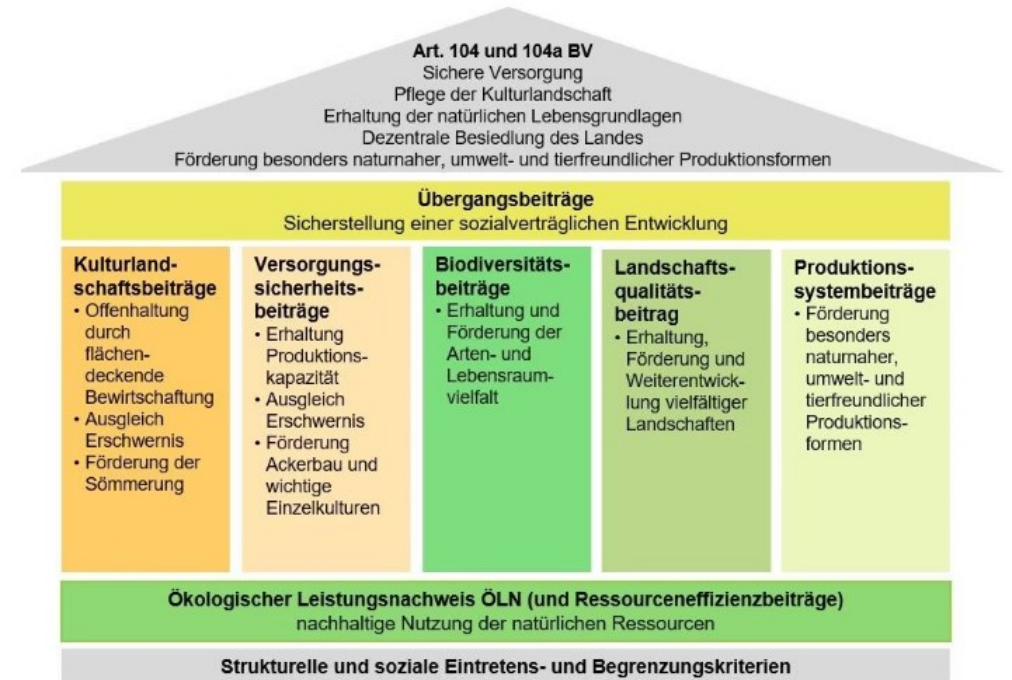
Instrumentelle Schwerpunkte	a.)	b.)	c.)	d.)
Marktbeobachtung, Preistransparenz, unlautere Handelspraktiken (Po.-Bericht)			•	
Grenzschutz & Marktstützung (Produktion und Absatz, inkl. Einzelkulturbeiträge)	•		•	•
Zielvereinbarungen Detailhandel & weitere konsumseitige Massnahmen (inkl. Absatzförderung)		•	•	
DZ-System (3 Varianten zur Vereinfachung inkl. Indikatoren und REA)	•	•		•
Gemeinsames Indikatorsystem für die Branche		•	•	•
Ressourceneffizienz-Anreize (REA)		•		•
Produktionsgrundlagen (Einzelbetriebliche SV, Bodenschutz, Pachtland)	•		•	•
Bildung & Beratung	•	•	•	•
Projektförderung	•	•	•	•
Gesetz über Informationen im Agrar- und Ernährungssektor & Digitalisierung				•
Gesamtkonzept, Zwischenbilanz, Folgeabschätzungen (Modell Zukunftsbild, Modellierung instrumentelle Anpassungen.), Zahlungsrahmen	•	•	•	•



3. Direktzahlungen + Bildung & Beratung

Direktzahlungen: Ausgangslage

- Das aktuelle Direktzahlungssystem beruht auf der Erfüllung des Ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) sowie auf Eintretenskriterien (Alter, SAK-Grenze, Ausbildung). Basierend darauf werden verschiedene Beiträge ausbezahlt
- Im ÖLN gibt es Verweise zu verschiedenen anderen Gesetzen – z.B. dem Natur- und Heimatschutzgesetz oder dem Tierschutzgesetz (Cross Compliance)
- Die freiwilligen Programme im Bereich Biodiversität und Produktionssysteme sind vorwiegend massnahmenbasiert ausgestaltet
- Die administrative Belastung durch das Direktzahlungssystem wird durch die Landwirte und Landwirtinnen als hoch eingestuft



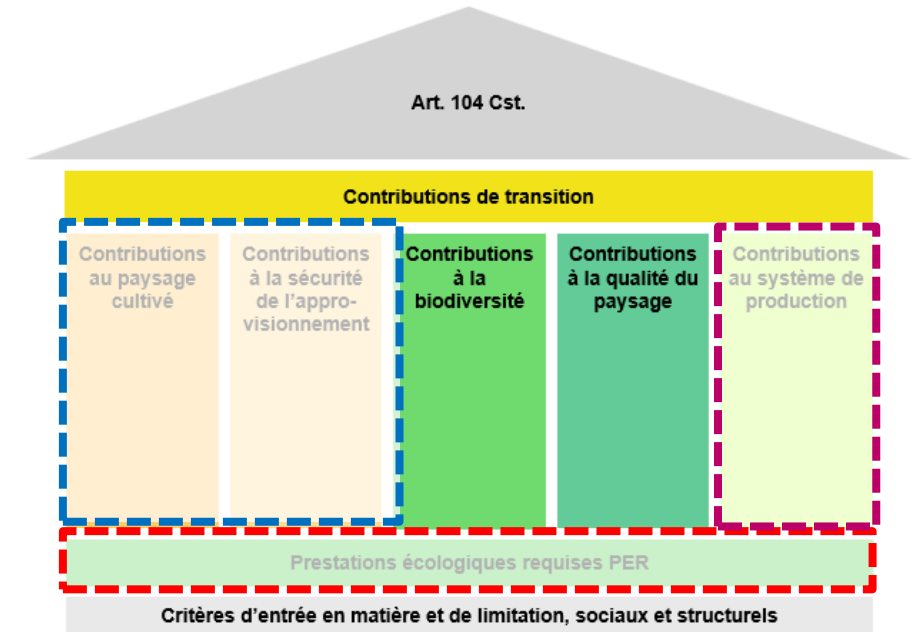
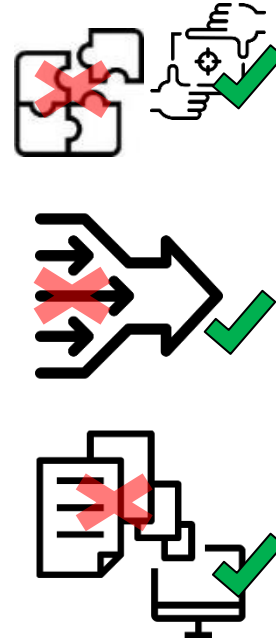


3. Direktzahlungen + Bildung & Beratung

Instrumenteller Lösungsvorschlag 1 «Weiterentwicklung»

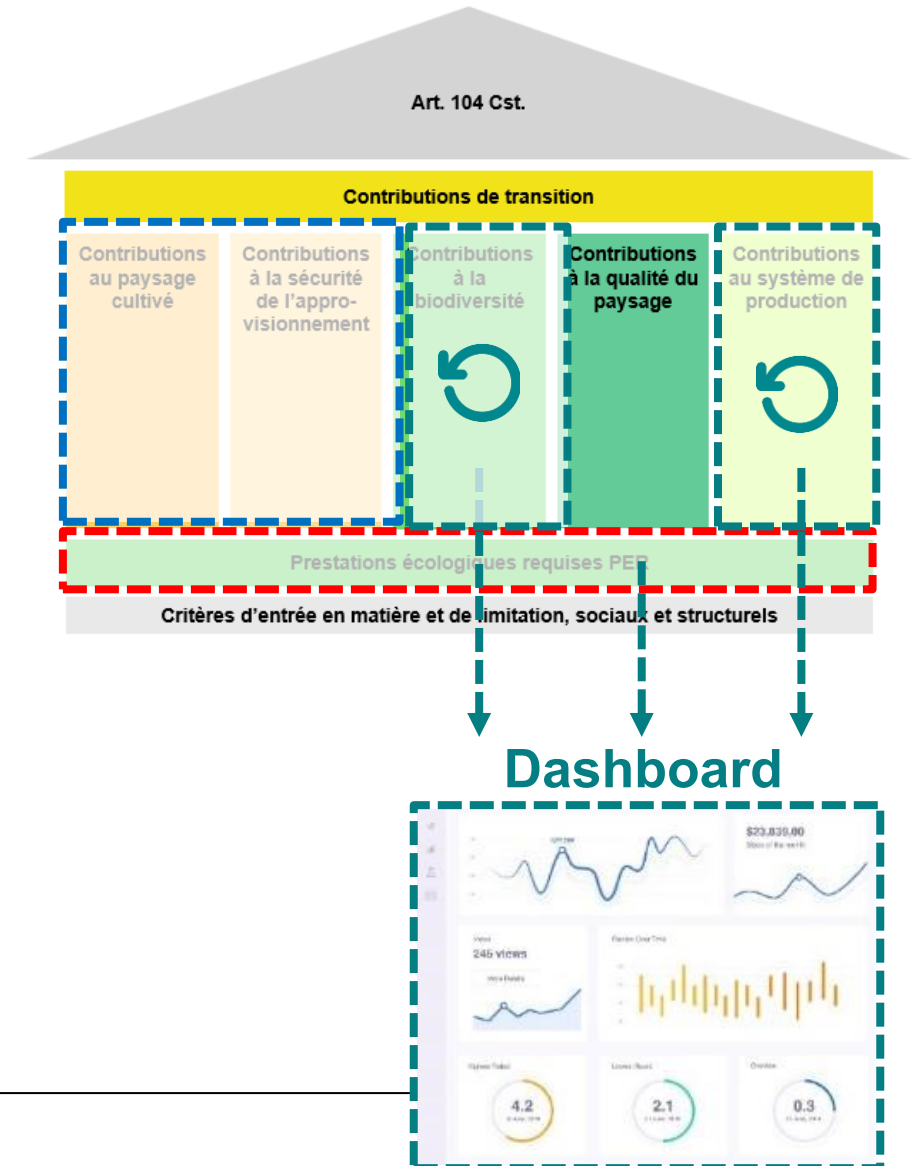
✓ weniger Programme
✓ weniger Anforderungen
✓ digitalisierte Prozesse

- **ÖLN** fokussieren
- **Programme** zusammenführen, Anforderungen vereinfachen, Einmalzahlungen (BTS)
- **Instrumentarium weiter digitalisieren**
bestehende Daten für ÖLN und DZ-Programme konsequent nutzen (z.B. FMIS)





- **ÖLN** fokussieren
- **Programme** zusammenführen, Anforderungen vereinfachen, Einmalzahlungen (BTS)
- **Instrumentarium weiter digitalisieren**
bestehende Daten für ÖLN und DZ-Programme konsequent nutzen (z.B. FMIS)
- **Ergebnisorientierung**
über Indikatoren
→ massnahmenbasierte DZ-Programme in ergebnisorientierte Programme umwandeln

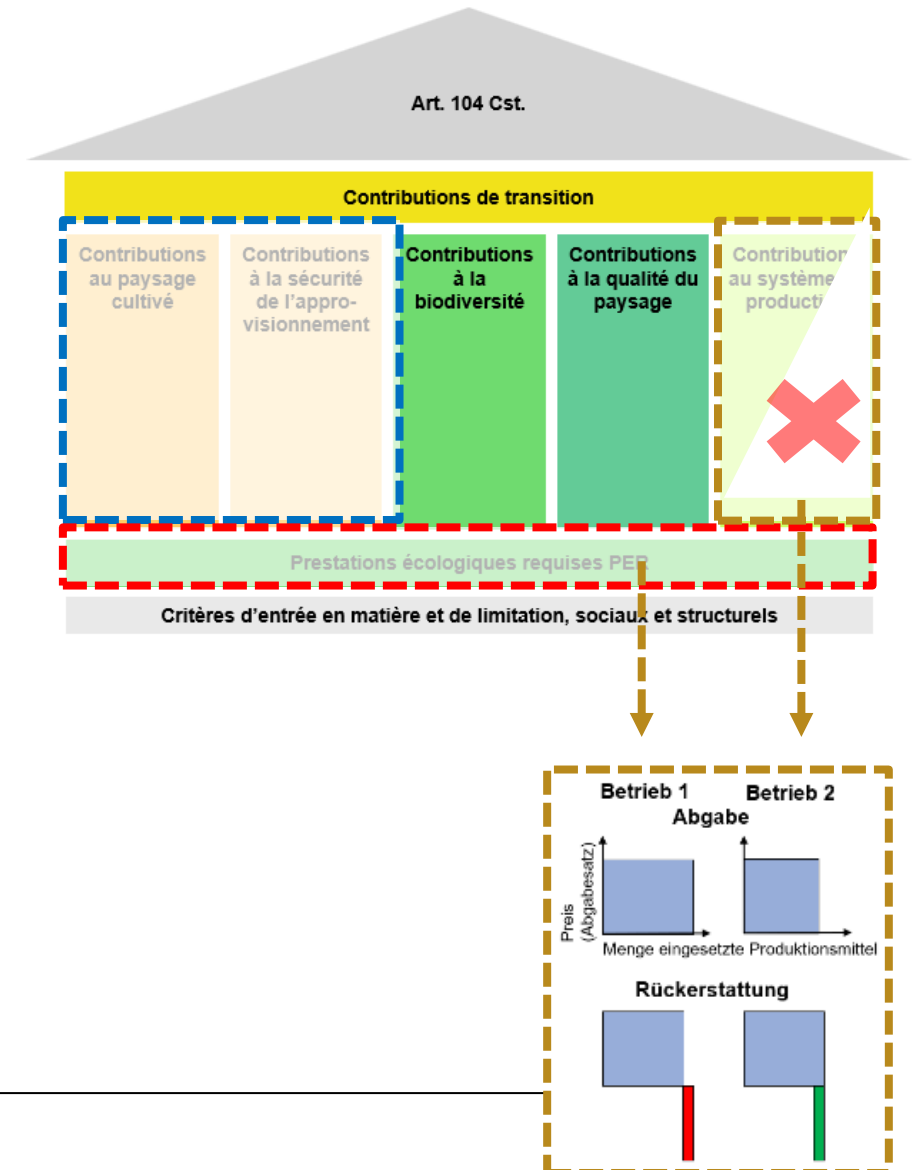
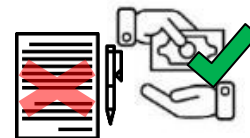
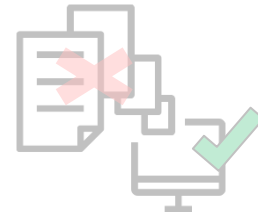
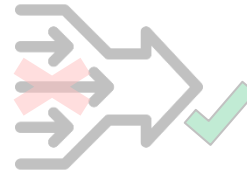




3. Direktzahlungen + Bildung & Beratung Instrumenteller Lösungsvorschlag 3 «Ressourceneffizienz- anreiz» (REA)

(V1 oder V2 mit REA)

- **ÖLN** fokussieren
- **Programme** zusammenführen, Anforderungen vereinfachen, Einmalzahlungen (BTS)
- **Instrumentarium weiter digitalisieren**
bestehende Daten für ÖLN und DZ-Programme konsequent nutzen (z.B. FMIS)
- **REA**
bei Nährstoffen und PSM
→ Potenzial, um massnahmenbasierte DZ-Programme in diesen Bereichen zu streichen und ÖLN zu entschlacken



✓ Variante 1/2, zusätzlich
✓ weniger Massnahmen
✓ weniger ÖLN-Anforderungen

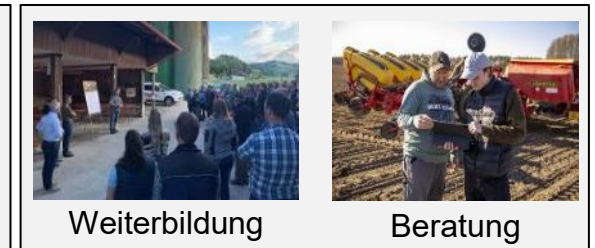
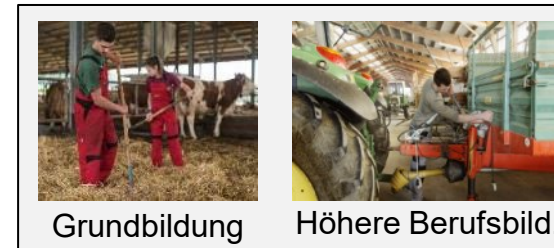
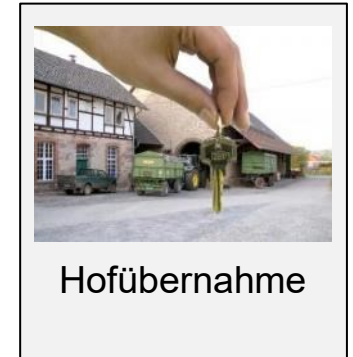


3. Direktzahlungen + Bildung & Beratung

Bildung: Ausbildungsanforderungen

Ausgangslage

- Überdurchschnittlich gut ausgebildete Betriebsleitende erzielen in der Regel ein höheres Einkommen.
- Der Erhalt von Direktzahlungen und Finanzhilfen für einzelbetriebliche Strukturverbesserungen sowie die Hofübernahme sind an Kriterien an das Ausbildungsniveau geknüpft.
- Ein Eidgenössisches Berufsattest (EBA) oder ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) sowie höhere landwirtschaftliche Ausbildungen (inkl. Bäuerin mit Fachausweis) qualifizieren direkt zum Erhalt der Direktzahlungen. Auch ausreichend ist heute ein EBA / EFZ ausserhalb der Landwirtschaft zusammen mit 3 Jahren praktischer landw. Erfahrung oder einer landw. Weiterbildung ("DZ-Kurs").





3. Direktzahlungen + Bildung & Beratung

Bildung: Ausbildungsanforderungen

Instrumentelle Lösungsansätze

- ❖ Die Ausbildungsanforderungen für Direktzahlungen und einzelbetriebliche Strukturverbesserungen sollen erhöht werden (nur für Neueinsteigende). Mögliche Ansatzpunkte dabei sind:
 - ❖ EBA in Landwirtschaft als Mindestanforderung nicht mehr ausreichend (= mindestens EFZ)
 - ❖ EBA / EFZ ausserhalb der Landwirtschaft kombiniert mit landwirtschaftlicher Weiterbildung oder 3-jähriger Berufspraxis als Mindestanforderung nicht mehr ausreichend
 - ❖ EFZ in Landwirtschaft als Mindestanforderung nicht mehr ausreichend (= mindestens BP)
- ❖ Bei den Strukturverbesserungen ist zwar eine höhere Anforderung als bei den Direktzahlungen denkbar (z.B. bei sehr grossen Investitionen), aber einzelne Stimmen aus der Begleitgruppe fordern eine mit den Direktzahlungen harmonisierte Lösung.
- ❖ Die Ausbildungsanforderungen für die Hofübernahme folgen gemäss heutigem Recht automatisch den höheren Anforderungen bei den Direktzahlungen und Strukturverbesserungen.
- ❖ Eine spezifische Regelung für die Nebenerwerbslandwirtschaft im Berggebiet könnte auch zukünftig sinnvoll und nötig sein.



3. Direktzahlungen + Bildung & Beratung

Weiterbildung & Beratung

Ausgangslage

- Gut weitergebildete und beratene Betriebsleitende haben einen nachweislich positiven Einfluss auf die Nachhaltigkeitsleistung eines Betriebs.
- Eine stärkere Ergebnisorientierung der Direktzahlungen bedingt eine angemessenes, ausgebauten Weiterbildungs- und Beratungsangebot



Instrumentelle Lösungsansätze

- ❖ Unterstützung überregionale, interkantonale Beratungsstruktur → Beratungsnetzwerke
- ❖ Unterstützung bei Weiterbildungsangeboten zu übergeordneten Themenkomplexen
- ❖ Förderung der Inanspruchnahme von themenspezifischer Beratung (z.B. Biodiversität, resp. bei einer stärkeren Ergebnisorientierung des DZ-Systems)



Fragen & Antworten

?!

4. Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette

The image features a vibrant outdoor market scene. In the foreground, several bright orange flowers, possibly marigolds, are in sharp focus, growing from green foliage. The background is softly blurred, showing a market stall with a yellow and white striped awning. People are visible behind the stall, and the overall atmosphere is bright and sunny under a blue sky with scattered white clouds.



4. Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette

Instrumentelle Schwerpunkte 2025



Instrumentelle Schwerpunkte	a.)	b.)	c.)	d.)
Marktbeobachtung, Preistransparenz, unlautere Handelspraktiken (Po.-Bericht)			•	
Grenzschutz & Marktstützung (Produktion und Absatz, inkl. Einzelkulturbeiträge)	•		•	•
Zielvereinbarungen Detailhandel & weitere konsumseitige Massnahmen (inkl. Absatzförderung)		•	•	
DZ-System (3 Varianten zur Vereinfachung inkl. Indikatoren und REA)	•	•		•
Gemeinsames Indikatorsystem für die Branche		•	•	•
Ressourceneffizienz-Anreize (REA)		•		•
Produktionsgrundlagen (Einzelbetriebliche SV, Bodenschutz, Pachtland)	•		•	•
Bildung & Beratung	•	•	•	•
Projektförderung	•	•	•	•
Gesetz über Informationen im Agrar- und Ernährungssektor & Digitalisierung				•
Gesamtkonzept, Zwischenbilanz, Folgeabschätzungen (Modell Zukunftsbild, Modellierung instrumentelle Anpassungen.), Zahlungsrahmen	•	•	•	•



4. Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette

Zielvereinbarungen

Ausgangslage

- Am Ende der Wertschöpfungskette wird mitbestimmt, was und wie die Landwirtschaft produziert.
- Der Detailhandel und die gesamte Wertschöpfungskette haben einen grossen Einfluss auf die Nachhaltigkeit des Ernährungssektors
- Aktuell besteht kein Level Playing Field in dem Nachhaltigkeitsziele ohne Wettbewerbsnachteile erreicht werden können

Instrumentelle Lösungsansätze

- ❖ Mit einer identischen Zielvereinbarung für alle Detailhändler sollen ...
 - ❖ ... die Verantwortung für Nachhaltigkeitsziele entlang der Wertschöpfungskette gemeinsam getragen werden
 - ❖ ... nachfrage- und angebotsseitige Ziele in Einklang gebracht werden
 - ❖ Der Bund soll eine aktive Rolle als Moderator, Vermittler und ev. Vereinbarungspartner übernehmen
 - ❖ Die Ziele sollen auf hoher Flughöhe festgelegt werden um den Unternehmen genügend Spielraum bei der Zielerreichung zu lassen.
 - ❖ Erste Tendenzen zeigen sich für die Themen Klima (SBTi-Umsetzung), Tierwohl und robuste Sorten
-



4. Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette

Umwelt- und Tierwohlkennzeichnung

Ausgangslage:

- Mit Einführung von Art. 3 Abs.1 Bst. x UWG am 1.1.2025 wurde mit der Einführung von «green claims» eine Beweislastumkehr für Aussagen zur Klimabelastung eines Produktes eingeführt
- Für weitere Umweltaspekte oder das Tierwohl besteht bisher keine solche Beweislastumkehr
- Fehlende Transparenz behindert ein informiertes Konsumverhalten und erschwert es den Konsumentinnen und Konsumenten, nachhaltige Konsumentscheide zu treffen

Instrumentelle Lösungsansätze

- Prüfung Ausweitung der «green claims» auf weitere Umweltaspekte
 - Prüfung der Schaffung einer Rechtsgrundlage im Lebensmittelgesetz für die Einführung der Beweislastumkehr für Deklarationsvorschriften für importierte Produkte tierischen Ursprungs, die nach in der Schweiz nicht zulässigen Produktionsmethoden erzeugt werden
-



4. Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette

Stärkung der Ernährungskompetenz und Sensibilisierung

Schweizer Ernährungsstrategie 2025–2032

- Im Frühjahr 2025 wurde die Schweizer Ernährungsstrategie 2025 – 2032 publiziert. Darin werden 6 Ziele sowie 4 Handlungsfelder definiert.

Ziele



1
Förderung einer ausgewogenen und gesunden Ernährung mit einer bedarfsdeckenden Nährstoffzufuhr



2
Stärkung der Ernährungskompetenz der Bevölkerung



3
Stärkung der pflanzenbasierten Ernährung



4
Einbindung der Lebensmittelwirtschaft



5
Stärkung einer gesundheitsfördernden und nachhaltigen Ernährungsumgebung



6
Reduktion der Lebensmittelverschwendung

Handlungsfelder

(Lead BLV, BAG und BAFU)

- Information und Bildung
- Rahmenbedingungen
- Koordination und Kooperation
- Monitoring und Forschung



4. Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette

Stärkung der Ernährungskompetenz und Sensibilisierung

Absatzförderung

Ausgangslage

- Die Absatzförderung wird in Art. 12 LwG geregelt
- Sie dient der Steigerung der Präferenz für inländische Erzeugnisse und ist für Trägerschaften von Branchen- oder Produzentenorganisationen vorgesehen
- Die Finanzhilfe beträgt dabei max. 50% der anrechenbaren Kosten
- Die Absatzförderung ist heute nicht spezifisch auf die Förderung eines nachhaltigen Ernährungssystems ausgerichtet

Mögliche Instrumentelle Lösungsansätze

- ❖ Ein Teil des Budgets (z.B. 5%) zur Förderung von Kommunikationsprojekten zum Thema «Gesunde und nachhaltige Ernährung mit Schweizer Qualitätsprodukten» einsetzen
 - ❖ Der Kreis der Beitragsberechtigten auf Städte- und Gemeinden ausweiten
-



4. Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette

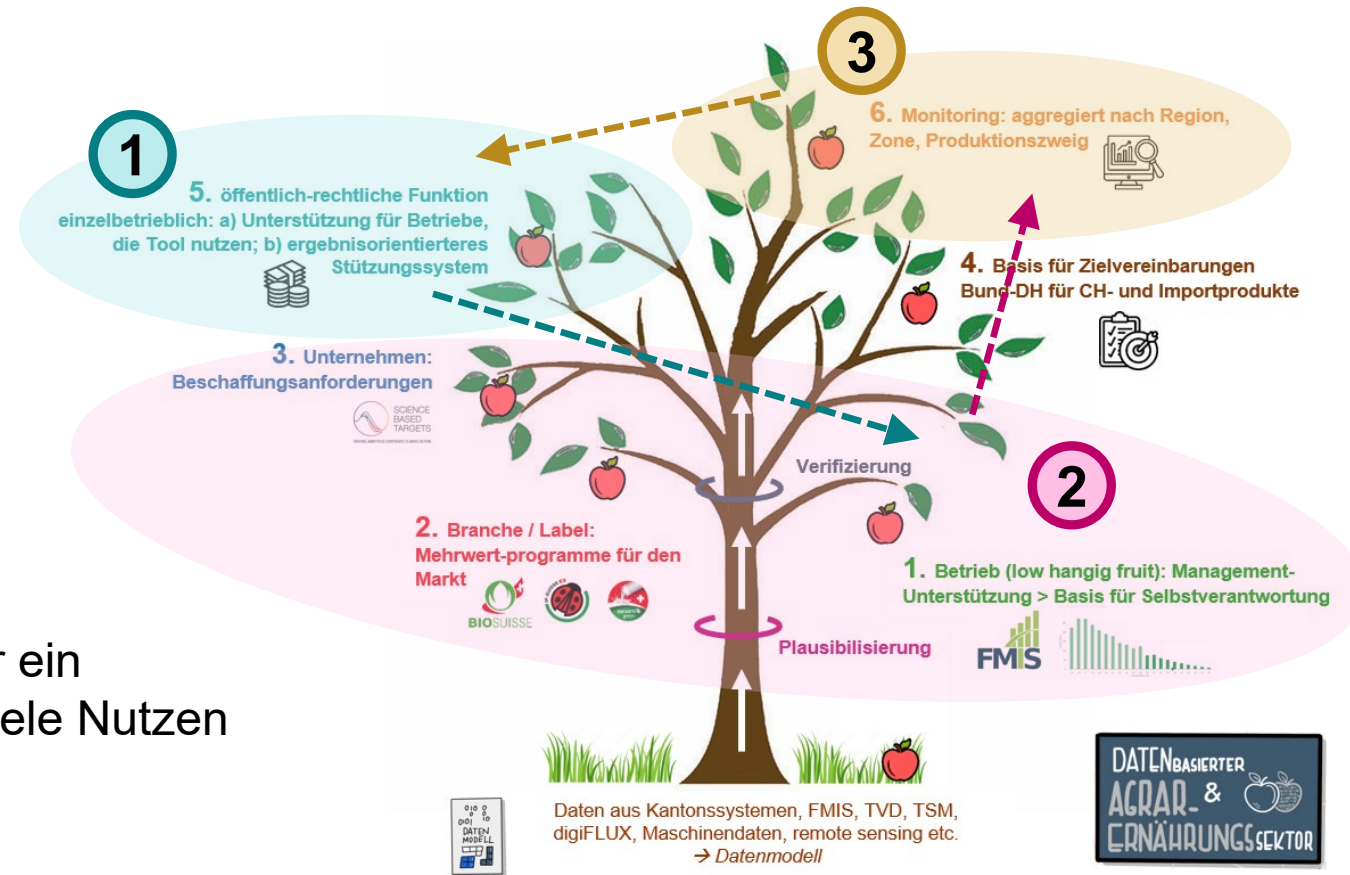
Nachhaltigkeitsindikatoren Branche

Ausgangslage

- Mehr Selbstverantwortung
- Mehr Handlungsspielräume
- Weniger Wildwuchs
- Basis für Inwertsetzung

Instrumentelle Lösungsansätze

- Indikatorensystem der Branche für ein gemeinsames Verständnis über Ziele Nutzen und Vorgehen



1. **Ergebnisorientierteres DZ-System**
2. **Indikatorensystem der Branche**
3. **Monitoring Zukunftsbild 2050**



4. Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette

Digitalisierung: Gesetz über Informationen im Agrar- und Ernährungssektor

Ausgangslage

- Die Vorteile der Digitalisierung sollen auch in der Umsetzung der Agrarpolitik zur Anwendung kommen.
- Zentral ist, dass Landwirte ihre Daten nur einmal erfassen müssen (once only), diese für verschiedene Zwecke zur Verfügung stehen und die Landwirte das Potenzial neuer Technologien (smart farming, remote sensing, KI) voll ausnützen können.

Instrumentelle Lösungsansätze

- Spezifisches Gesetz, welches im Kern das Ziel verfolgt, einen sicheren, effizienten und einheitlichen Datenraum für alle Akteure des Schweizer Agrar- und Ernährungssektors zu schaffen.
 - Das Gesetz bezieht sich auf die Bearbeitung der Daten, welche sich aus diversen Bundesgesetzen mit Bezug zur Landwirtschaft ergeben.
 - Es verschiebt die Perspektive von Systemen hin zu Daten.
-



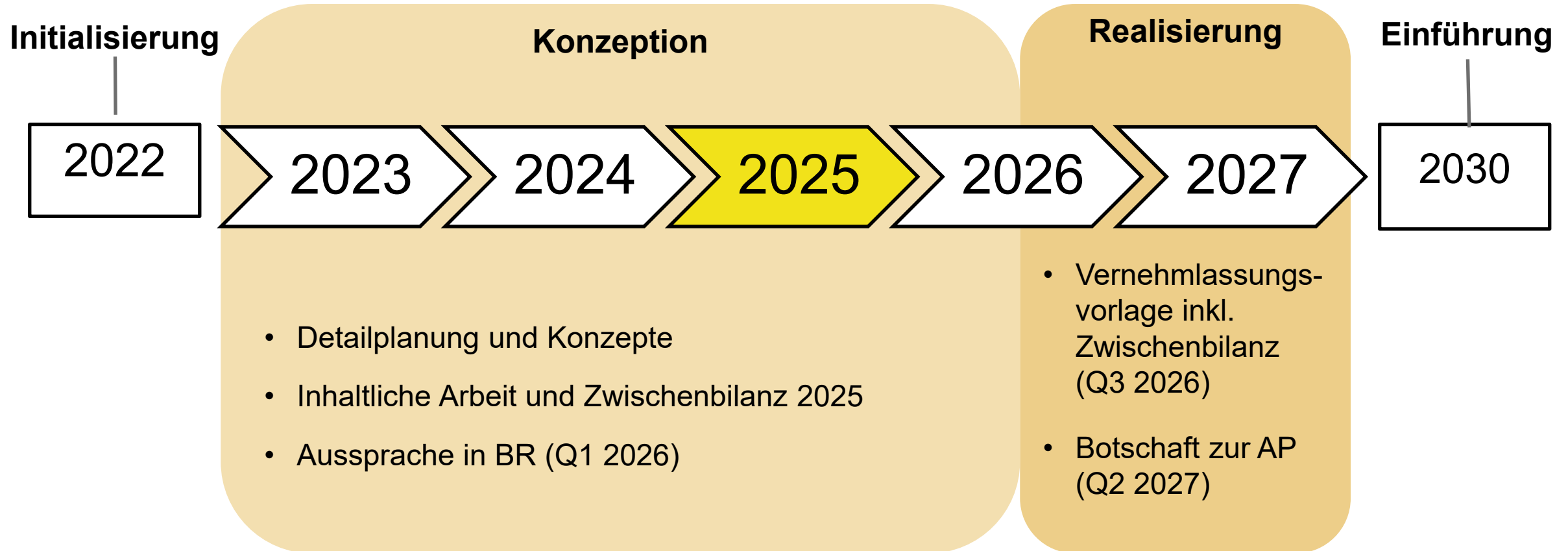
Fragen & Antworten

?!



5. Weiteres Vorgehen AP30+: Zeitplan

30+





5. Weiteres Vorgehen

Tagungen AGRIDEA

Tagungen AGRIDEA Update Agrarpolitik

- Freitag, 21. November 2025 in Zürich (d)
- Freitag, 28. November 2025 in Posieux (f)



Das BLW wird in den Referaten und Workshops u.a. über den Stand der Arbeiten informieren.



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Merci beaucoup pour votre attention!

Grazie mille per la vostra attenzione!

Zusatzfolien

A scenic landscape photograph. On the left, a high, rustic stone wall made of grey and brown stones runs along a steep hillside. Above the wall, there are green and yellowing trees and vines. A narrow, light-colored dirt path runs parallel to the wall, leading towards the background. To the right of the path is a small, dark, narrow channel or stream. The background shows a wide valley with green fields, small white houses, and a winding road. In the distance, there are large, rugged mountains under a bright blue sky with some white clouds. The overall scene is peaceful and scenic.





4. Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette

Digitalisierung

